

Halligshatten.

Von Hans Frieb. Blunt.

Elise Steen schüttelte härmlich den Kopf und sah den langen Halligbauern stehend an. „Komm in drei Tagen wieder, Kieß, dann ist Vater hier, dann können wir alles besprechen.“

Der andere nickte nur sich hin. „Si' ne lange Meise, drei Tage. Aber weiß, ob dann nicht schon Eisgang ist, du tennst doch das Watt!“

Das Mädchen lächelte froh. „Wird keinen Frost geben, Kieß, ich weiß es bestimmt. Aber du mußt jurist, es wird Zeit, und der Nebel kommt mit der Nut.“

Der junge Bauer sah unruhig auf. „Über dem grünen Rand der Klüppel streifte sich das Watt aus, braun und eislos.“

Der Westwind fuhr höhnisch vom Meer, das fern unter der Kinnung lauerte, raute in Elise Steens Haar, und schlang dem Buxfisen ein paar lange Strähne über die Stirn.

„Stehst du“, lachte das Mädchen, „ich denk an dich, ich halt dich fest, wo du auch bist, Kieß Broders.“

Der junge Bütche versuchte zu lächeln, wiegte den Kopf und sah dankbar in die großen Augen, mit denen sein Mädchen ihn anblickte. Dann schläng er den langen Arm um ihren Hals, küßte sie und stieg zum Rand der Hallig.

Der Schwanz glänzte gelb und feucht unter der Sonnenluft. Der Himmel war grau blau und die Luft lag wie flimmernde Bänder weit über der braunen Einöde.

Unter wurde der Boden weich und schwammig, dann sank Kieß Broders bis zu den Knöcheln ein, Kaffis schwer und zerbute mit den Armen, als könnte das ihm helfen.

Der junge Bauer sah sich noch einmal um. „Über der alten Hallig lag ein Dunst, als hätte jemand einen braunen Schleier um sie herumgelegt, aber ganz dünn, jedoch man kaum Anfang und Ende sehen konnte.“

Der alte Kieß brannen, der so dicht am Rande stand, daß man ihn weithin schär über das Land sehen konnte, trugte unbedeutlich aus der wegernden Luft.

Kieß Broders schüttelte ergümt den Kopf. Er war selber geworden, als die andern, die die Tage nehmen, wie Gott sie ihnen schenkt, gleichmäßig und ewig.

Der alte Kieß brannen, der so dicht am Rande stand, daß man ihn weithin schär über das Land sehen konnte, trugte unbedeutlich aus der wegernden Luft.

„Ist war der Bauer heimgelehrt und wollte nicht mehr warten.“

„Er begriff das Mädchen nicht, unzufällig ging er der neuen Hallig zu, die irgendwo grade aus der heiligen Kinnung aufstiegen mußte.“

Kieß Broders fuhr unruhig aus seinen Gedanken auf. Ihm war gewesen, als wäre der Feuerball glänzen geworden, als schiene das Licht wie durch graue Scheiben und würde einen tränen Eisein über. Watt. Aber es war wohl Einbildung, die Sonne stand brennendrot über der alten Hallig, oder über dem Nebel, der aus ihr lag.

Der Bauer schüttelte unlächer den Kopf. Er spähte wieder gradeaus nach dem jungen Rand, das vorne aufsteigen mußte, jaub es nicht und überlegte, ob er nicht besser umkehre.

„Der dann schante er sich vor dem Mädchen und vor dem, was sie zu ihm gesagt hatte.“

„Er schob die Hände in die Taschen und stampfte weiter.“

„Was wars noch? Sie set bei ihm mit all ihren Gebanten.“

„Hatte er das nötig? Unfinn.“

„Was hatte der alte Steen noch gesagt, damals, als er in die Welt gehen mußte? Ah der wird schon nicht sein folgen, wenn Kieß Broders kam.“

Der Bauer schüttelte all sein Pöffer zu froh und hart, als hätte jemand zu ihm gesprochen. „Inhalt ich te ich am.“

„Es war, als sei er nicht allein, irgendwo fern an der Kinnung schien ein anderer zu wandern, ein wunderlicher Kieß.“

Der junge Bauer blieb stehen und blinnte sich um, ob er auf dem richtigen Wege sei. Er suchte nach seinen alten Fußspuren, suchte nach der neuen Hallig, die vor ihm liegen mußte, und konnte sie nicht finden.

Der Bauer blieb stehen und forschte. Ein Wind wehte an, als hätten hundert riesige Kräfte in ihm einen Augenblick aufgestaut.

„Kieß Broders richtete sich plötzlich auf, wie eine Angst war es über ihn gekommen, wie ein Grausen, das langsam vom Scheitel bis zu den Fehen kroch.“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

„Der Nebel war er getaucht mit all seinen Gedanken und Wänschen? Hatte er denn geräuchert, daß er sich nicht zurechtfinden?“

Band der Hallig kroch aus dem Grau. Da wußte Kieß Broders, daß er geteilt war, und daß der Fremde ihn beimgeholt hatte.

Der Bauer schüttelte härmlich den Kopf und sah den langen Halligbauern stehend an.

„Komm in drei Tagen wieder, Kieß, dann ist Vater hier, dann können wir alles besprechen.“

Der andere nickte nur sich hin. „Si' ne lange Meise, drei Tage. Aber weiß, ob dann nicht schon Eisgang ist, du tennst doch das Watt!“

Das Mädchen lächelte froh. „Wird keinen Frost geben, Kieß, ich weiß es bestimmt.“

Der junge Bauer sah unruhig auf. „Über dem grünen Rand der Klüppel streifte sich das Watt aus, braun und eislos.“

Der Westwind fuhr höhnisch vom Meer, das fern unter der Kinnung lauerte, raute in Elise Steens Haar, und schlang dem Buxfisen ein paar lange Strähne über die Stirn.

„Stehst du“, lachte das Mädchen, „ich denk an dich, ich halt dich fest, wo du auch bist, Kieß Broders.“

Der junge Bütche versuchte zu lächeln, wiegte den Kopf und sah dankbar in die großen Augen, mit denen sein Mädchen ihn anblickte.

Der Schwanz glänzte gelb und feucht unter der Sonnenluft. Der Himmel war grau blau und die Luft lag wie flimmernde Bänder weit über der braunen Einöde.

Unter wurde der Boden weich und schwammig, dann sank Kieß Broders bis zu den Knöcheln ein, Kaffis schwer und zerbute mit den Armen, als könnte das ihm helfen.

Der junge Bauer sah sich noch einmal um. „Über der alten Hallig lag ein Dunst, als hätte jemand einen braunen Schleier um sie herumgelegt, aber ganz dünn, jedoch man kaum Anfang und Ende sehen konnte.“

Der alte Kieß brannen, der so dicht am Rande stand, daß man ihn weithin schär über das Land sehen konnte, trugte unbedeutlich aus der wegernden Luft.

Kieß Broders schüttelte ergümt den Kopf. Er war selber geworden, als die andern, die die Tage nehmen, wie Gott sie ihnen schenkt, gleichmäßig und ewig.

Der alte Kieß brannen, der so dicht am Rande stand, daß man ihn weithin schär über das Land sehen konnte, trugte unbedeutlich aus der wegernden Luft.

„Ist war der Bauer heimgelehrt und wollte nicht mehr warten.“

„Er begriff das Mädchen nicht, unzufällig ging er der neuen Hallig zu, die irgendwo grade aus der heiligen Kinnung aufstiegen mußte.“

Kieß Broders fuhr unruhig aus seinen Gedanken auf. Ihm war gewesen, als wäre der Feuerball glänzen geworden, als schiene das Licht wie durch graue Scheiben und würde einen tränen Eisein über. Watt.

„Der dann schante er sich vor dem Mädchen und vor dem, was sie zu ihm gesagt hatte.“

„Er schob die Hände in die Taschen und stampfte weiter.“

„Was wars noch? Sie set bei ihm mit all ihren Gebanten.“

„Hatte er das nötig? Unfinn.“

„Was hatte der alte Steen noch gesagt, damals, als er in die Welt gehen mußte? Ah der wird schon nicht sein folgen, wenn Kieß Broders kam.“

Der Bauer schüttelte all sein Pöffer zu froh und hart, als hätte jemand zu ihm gesprochen. „Inhalt ich te ich am.“

„Es war, als sei er nicht allein, irgendwo fern an der Kinnung schien ein anderer zu wandern, ein wunderlicher Kieß.“

Literatur.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Dr. Rudolf Steiner ist eine der bedeutendsten Erscheinungen unserer Zeit.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Die Anthropologie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl L. u. m. i. g. Stuttgart, Franzische Verlagshandlung.

Das Herz am Rhein.

Roman von Axel Krensch.

(19. Fortsetzung.) (Hilfsdruck vorbehalten.)

Sie verließen das Haus, schritten langsam den Steig hinauf und bogen am Kirchhof nach der Weinberge ein, die mild und ausgeglichen dalagen.

„So weit sind wir nun auch bald!“ sagte Anderhab nach einer kleinen Weile gelassen vor sich hin.

„Sag mir, was man gewollt hätte, wie man gewollt hätte.“

„Es ist immer so ein Gered, daß die Schule die Kinder kaputt macht.“

„Das ist dummes Zeug. Bei manchen mag's sein, aber bei den meisten, da sind die Eltern schuld, niemand sonst!“

„Das ist wahr, Gott sei Zeiger, wenn der Staat kurze fünfzehn machen will, und alle Kinder ohne Ausnahme erziehen ließ.“

„Dah du auf einmal zu einen barockhellen Zorn auf die Weisheit hast! Da hat man dir früher gar nicht davon angemert.“

„Grad drum! Grad drum! Weil man so abhängig von ihnen ist, noch man ihnen verstopft mit Haut und Haaren.“

„Unzufällig stapfte er dahin, trat mit verflümmelten Zorn den Boden.“

„Und doch hängt man an dem Leben! Doch hängt man dran!“

„Je nun, es kommt jeder aus Sterben! Der eine früh, der andere spät; es bleibt jeder davon verschont.“

„Das nennst du Glück? Wir ist es scheinlich, daß ich alt und alter werd und immer alter.“

„Weißt du, so mitten aus dem Bollen heraus müßt der Tod einen heben.“

„Mein Gott war es ja auch nicht, aber man muß es halt nehmen wie es kommt, wenn man sich nicht vorfälligermals aufhängen will.“

„Sie gingen wieder schweigend nebeneinander her.“

„Er sah wie geistesabweisend vor sich hin und wiederholte noch einmal ganz langsam.“

„Gott, was ist da zu machen! Es kann keiner gegen sein Blut!“

„Er sah wie geistesabweisend vor sich hin und wiederholte noch einmal ganz langsam.“

„Gott, was ist da zu machen! Es kann keiner gegen sein Blut!“

„Er sah wie geistesabweisend vor sich hin und wiederholte noch einmal ganz langsam.“

„Gott, was ist da zu machen! Es kann keiner gegen sein Blut!“

„Er sah wie geistesabweisend vor sich hin und wiederholte noch einmal ganz langsam.“

„Gott, was ist da zu machen! Es kann keiner gegen sein Blut!“

Zu beziehen durch die Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63, Fernruf 4520 u. 1630.

„Na, Bärchen, du läst ja so vergnügt wie ein Gartenhäuschen!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

„Was hast du nicht, was hast du nicht!“

Die Frankel'schen Stiftungen zu Halle (Saale) in Not!

Halle a. d. S., im Mai 1922.

Seit mehr als 200 Jahren besteht in unserem Vaterlande und über dessen Grenzen hinaus der Name der

Stiftungen August Hermann Franckes.

Vertrauen zu Gott und Liebe zum deutschen Volke ließen einst den großen Gründer ein Werk wagen, das Halle mit dem Ruhm einer Schulstadt schmückte und bis heute überall dort mit Ehren genannt wird, wo der Sinn für tätiges Christentum das Gefühl für soziale Verpflichtung und das Bestreben für hingebende Nächsterliebe lebendig ist.

Als Armenkassendirektor und Waisenhaus 1705 begannen die Franckes'che Schöpfung zu einem Organismus heran, der wegen der Vielgestaltigkeit seiner Anlage wie wegen der feiner ursprünglichen Aufgabe bewährten Treue in der Welt uneingeschränkt leuchtete.

Aus den Söhnen der Minderbemittelten von fern u. nah wurden hier ganze Geschlechter tüchtiger Staatsbürger herangebildet.

Zehnhundert hindurch wendeten die Stiftungen in beispielloser Wohltätigkeit ihre Kräfte auf, um die Kosten ihres uneigennütigen Dienstes am Volke zu bestreiten und die Etern ihrer Tätigkeit möglichst wenig zu belasten.

Von Anfang an wie zur Brücke zwischen Volksschule und Universität geschaffen, huldigten diese Anstalten schon lange vor der Gegenwart dem Gedanken der Einheitschule und

förderten in trefflicher Weise auch den Aufstieg des Bergbau.

Die Stürme der Vergangenheit lachten sie mehrfach heim, vermochten sie jedoch nicht zu brechen. Aber heute sind Franckes' Stiftungen in Gefahr, der Geldentwertung zu erliegen. Der Staat der wohl helfen will, ist nicht imstande, die einträglichen Anstalten unverletzt zu erhalten.

Bedroht bleiben besonders alle diejenigen Einrichtungen, die getreu den edlen Absichten ihres weischauenden Gründers dem geringbegabtesten Mittelstande und den wirtschaftlich Schwachen aller Art zugute kommen.

Darum rufen wir alle, denen die Göttergüter unseres Volkes am Herzen liegen, zu schneller durchgreifender Hilfe auf.

Kaffen wir uns nicht beschämen von der großzügigen Wohltätigkeit früherer Jahrhunderte! Sondern reizen wir freudig die Hände, damit Franckes' Lebenswerk auch für das kommende Geschlecht, das nur vom sozialen Gedanken und von geistiger Kultur seine Wiederaufrichtung erhoffen kann, in vollem Umfange gerettet wird.

Spenden entgegen alle Hallischen Banken auf Konto:

„Hilfswerk für das Waisenhaus und die Stiftungen August Hermann Franckes.“

Zusammenfassend: Prof. Dr. W. Kaiser, Halle (Saale), Steinweg 16.

von Madonnen, Generaldirektor, Ehren doktor der Juristischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg.

- Max Dehn, Kassendirektor und Schriftführer, Halle. Dr. Conrad Frick, Sanitätsrat, Halle. Johannes Franke, Schriftführer, Halle. Dr. W. Kaiser, Prof. für Stadtrecht, Halle. August Köhler, Stadtrat, Halle. Dr. H. C. Schumann, Geh. Kommerzienrat und Bankier, Halle. Dr. jur. Hans Schumann, St. Stadtrat für Recht und Ordnung, Halle. Dr. H. C. Schumann, Generaldirektor, Halle. Dr. Ernst Schulze, Schriftführer, Halle.
- D. Karl Gumbel, Kassendirektor der Karstadt, Berlin. Dr. Georg Gumbel, Schriftführer der Karstadt, Berlin. Dr. Ernst Gumbel, Schriftführer der Karstadt, Berlin. Dr. Ernst Gumbel, Schriftführer der Karstadt, Berlin. Dr. Ernst Gumbel, Schriftführer der Karstadt, Berlin.
- Dr. Karl Gumbel, Schriftführer der Karstadt, Berlin. Dr. Ernst Gumbel, Schriftführer der Karstadt, Berlin. Dr. Ernst Gumbel, Schriftführer der Karstadt, Berlin. Dr. Ernst Gumbel, Schriftführer der Karstadt, Berlin. Dr. Ernst Gumbel, Schriftführer der Karstadt, Berlin.

Die Franckes'chen Stiftungen umfassen 1. Schulen: Gymnasium Oberschule, Lyzeum, mit Ober- und Mittelklassen für Knaben und Mädchen, 2. Erziehungsheim Waisenhaus Säuglings- und Pflegeanstalt, 3. Erwerbende Anstalten: Schuhmacherei, Buchbinderei, Spinnerei.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Vertreter,
wird für die Provinz aufgestellt, zum Vertrieb eines erfindungsreichen, neuartigen, preiswerten Produktes. Interessenten bitten, an die Adresse, b. 210.

GUTSCHEIN.

Wert des Gutscheines 5.00 Mark

Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen“ (Stellenangebote, Verlosungen, Vermählungen, Heiratserklärungen, Ankündigungen, Verlobungen, Geburten, Todesfälle, etc.) in dieser Zeitung veröffentlichte, sind als Gutscheine zu betrachten. Bei Benutzung des Gutscheines werden die Kosten des Wortes nicht berechnet.

Wanted des Tages:

Suche Junges Hausmädchen (Schwester) ab Fremdenheim, erzieherisch in Behandlung, nach Pension, Hausarbeit, etc.

200 M. zu verleihen

gegen Pfand (Garantiefreie). 300 M. monatlich abbezahlt. 100 M. sofort abbezahlt. 100 M. sofort abbezahlt. 100 M. sofort abbezahlt.

Gärtnerlehrling

bei freier Kost und Wohnung in die Lehre aufnimmt. H. Schickel, Herberberg, Varnsdorfer Chaussee 45 in Markt eisen-Garten.

Perfektes Hausmädchen

zu bald gesucht a. Ritterstraße 10a Berlin. Angeborene an Ritterstraße 10a Berlin.

Mamsell

in allen Bezirken des Landes, die sich für eine Mamsell eignen, werden gesucht. Mamsellen, die sich für eine Mamsell eignen, werden gesucht.

Suche Junges Hausmädchen

(Schwester) ab Fremdenheim, erzieherisch in Behandlung, nach Pension, Hausarbeit, etc.

Hausmädchen

Suche für sofort oder 1. Juni in gut bürgerl. Haus mit 4 Personen.

Zu verkaufen

Standuhr
neu d. Etche, Prachtstück, preisw. z. v. Wachtmstr. Schlag, Rosenstraße 6, l.

Stenotypist

zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Juni, gewandt und an lauberes Arbeit erwerbend, findet in Großhandelsunternehmen geeignete Stellung. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter H. 2823, d. Expedition d. Zeitung.

Junges Mädchen

perfekt im Kochen, gegen hohen Lohn gesucht. Frau Robert Gering, Köln, Seidler Ring 31, Einfaß.

Ein Hausmädchen u. ein Stubenmädchen

bei hohem Lohn gesucht. Kaiserhof Schmiedberg, W. O. Schmiedberg, Weg Halle.

Stellen gesucht

Ich suche ein Hausmädchen, das etwas kochen kann, für K. Herrschaft, Hausarbeit, gute Verpflegung, und Behandlung. Preisliche Stellen vorhanden. Angebote mit Zeugnissen an Frau Th. Wendt, Herberberg 17, Hofstraße 111.

Stubmädchen

Suche zum 1. Juni tüchtiges erziehendes Stubenmädchen. Frau Maria Gammann, Rammergasse 11, Berlin.

Berichtigung.

Bei dem in Nr. 153 der Saale-Zeitung erschienenen Beschlusse der Generalversammlung der Firma Wilhelm Käthe, A.-G. Halle, muss es unter Bedingung 3 wie folgt heißen:

Militärhelfer

zweitgerangter, neu berufen, 30 Reichsmark, in der 1. und 2. Klasse, 10 Reichsmark, in der 3. Klasse, 5 Reichsmark, in der 4. Klasse, 3 Reichsmark, in der 5. Klasse, 2 Reichsmark, in der 6. Klasse, 1 Reichsmark, in der 7. Klasse, 0,50 Reichsmark, in der 8. Klasse, 0,25 Reichsmark, in der 9. Klasse, 0,125 Reichsmark, in der 10. Klasse, 0,0625 Reichsmark.

Gumm

Badehauben

kauft man in Gummwaren-Verlagsgesellschaft C. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 41.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Die 4 Schluss-Tage

unseres
Zuteilungs-
Verkaufs!

bringen in allen Abteilungen
fabelhafte Angebote. Die Preise
sind so niedrig gestellt, dass
Sie in absehbarer Zeit nie
wieder so billig kaufen
können.

Kleiderstoffe	Waschstoffe
Wollstoffe 119 ⁰⁰	Woll-zeug 42 ⁰⁰
Rechtswolle 123 ⁰⁰	Wolle 95 ⁰⁰
Popeline 149 ⁰⁰	Woll-Mischlinge 95 ⁰⁰
Covercoat 85 ⁰⁰	Wolle ca. 115 cm. 95 ⁰⁰

Herren-Schlepp-Bausen 75 ⁰⁰	Seppel-Hüte 18 ⁷⁵
--	------------------------------

Gardinen	Korsetts
100-er-Jalousien 95 ⁰⁰	Baum-Korsetts 38 ⁷⁵
100-er-Jalousien 95 ⁰⁰	Baum-Korsetts 68 ⁰⁰
Teppiche 62 ⁰⁰	Baum-Korsetts 95 ⁰⁰

Herren-Sporthemden 175 ⁰⁰

3 Posten leichte Sommer-Mäntel
Imprägn. Regen-Mäntel 395 ⁰⁰
Seiden-Mäntel 675 ⁰⁰
Alpaca-Mäntel 595 ⁰⁰

Blumen-Seife 2 ⁷⁵
Patschouly-Seife 6 ⁷⁵
Doarng-Seife 7 ³⁰
Haar-Spangen 8 ⁷⁵
Frisier-Kämme 10 ⁵⁰
Manschetten-Knöpfe 3 ⁷⁵

Schuhwaren
Braune Halb-Schnürschuhe 350 ⁰⁰
Braune Damen-Schnürstiefel 450 ⁰⁰
Schwarze Damen-Schnürstiefel 285 ⁰⁰
Weisse Pumps-Schuhe 55 ⁰⁰
Braune Herren-Schnürstiefel 550 ⁰⁰

Gute beliebte Romane 35 ⁰⁰

Beste angelegte Klavier-Noten 1 ³⁰

Im 2. Stock Kinder-Klapp-u. Sportwaren 115 ⁰⁰
--

Reste

Abschnitte aus unseren Abteilungen:
Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Spitzen,
Stickereien, die sich angesammelt haben,
gelangen an diesen Tagen zum Verkauf,
die Preise sind

fabelhaft billig!

Herren-Artikel	Strümpfe
Servietten 8 ⁷⁵	Damen-Strümpfe 14 ⁷⁵
Weiße Sporttragen 8 ⁷⁵	Damen-Strümpfe 22 ⁷⁵
Strickkleidung 16 ⁷⁵	Damen-Strümpfe 65 ⁷⁵
Halbweste 29 ⁷⁵	Herren-Socken 12 ⁷⁵

Herren-Strich-Hüte 48 ⁰⁰	Herren-Strich-Hüte 29 ⁷⁵
-------------------------------------	-------------------------------------

Damen-Wäsche	Schürzen
Damen-Baumwolle 62 ⁵⁰	Wäscher-Schürzen 30 ⁵⁰
Unterhosen 74 ⁷⁵	Blausen-Schürzen 49 ⁵⁰
Strickkleidung 79 ⁵⁰	Haus-Schürzen 45 ⁰⁰

Knaben-Sporthemden 95 ⁰⁰

Weiß-Waren
Woll-Jakets 15 ⁷⁵
Moderne Stricktragen 19 ⁷⁵
Moderne Jaden-Fitness 25 ⁰⁰

Nussbaum

Das führende Kauf- und Warenhaus Halles.

Theater

Stadt-Theater
Mittwoch, d. 17. Mai
Anf. 7¹⁵, Ed. 10¹⁵ Uhr.
Zar u. Zimmermann
Romantische Oper von
Lortzing
Donnerstag:
Der Obersteiger.

Answärtige Theater
Mittwoch, den 17. Mai
Magdeburg
Stadt-Theater
7¹⁵, Pymalios

Wilhelm-Theater
7¹⁵, Bräutigam

Dessau
Friedrich-Theater
7¹⁵, Martha

Weimar
Deutsches
National-Theater
4¹⁵, Pelles u. Malinche

Stattgelegenheit
im Hansa-Hotel
am Stebeplatz, veb. Spoo.

Hansa-Institut!
Verschleißungen,
Abschriften u. Dikt. te
wird. so angefertigt.
Hansa-I. stitut
Magdeburger Str. 63,
Telephon 5223.

SARRASANI
300 Künstler
300 Tiere
6000 Personen fassend
Halle ab 24. Mai
Rosaplatz 7.15 Uhr



LLOYD
Gerechtfertigte Reisen
an die Ostküste
Pfingstreise
2. bis 7. Juni 1922
Wetterreisen:
19. Juni - 25. Juni, 24. Juni - 2. Juli, 1. Juli - 9. Juli
19. - 27. August, 26. August - 3. Sept., 2. - 10. Sept.
Nähere Auskunft und Prospekt durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Verrechnungen
In Halle: Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht,
Poststraße (Stadt Hamburg).

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten
Juwelen — Gold — Silber.

Dampf-Waschanstalt Halloria
Marienstraße 2
2 Minuten v. Bahnhof entfernt.
Telephon 5692.
Spezialität: Herren-Shirts u. Wäsche,
Färberei u. Aufbesserung u. Gern. u. S. S.

Ostseebad Zoppo!

Erstkl. Bäder, Herrl. Strand.
Tägliche Konzerte u. Theater. Spielsäle
Juli: Grosse Sport- u. Segelwoche.
Waldoper.

Achtung!

zahlt **Werner**
immer noch die höchsten Preise

Lumpen unsortiert 3.10	Stapfer 40.00
Knochen 2.20	Stapfz 28.00
Zeitsungen u. Bücher 4.80	Werkzeug 18.00
Altpapier 2.50	Zint und Blei 12.50
Sandsteinsteine bis 22.00	Alte Eisen bis 3.50
Ziegenwolle bis 200 Mk.	Samstereffe bis 40 Mk.

Werner, Sophienstr. 11.
Steiler,
Sophienstr. 40, Hof.

Autoreifen

Gr. 765/103, 820/135, 995/150, 935/150
Fabrikat Wood-Milno. Spezial Gummil-
gürtelschutz, extra schwere Ausfüllung.
Promple Lieferung.
Konkurrenzloses billige Preise.
Walther-ter Schüren, Autoverteilung
Düsseldorf, Lichtstrasse 39,
Tel. 4008. Tel.-Adr. Walther-schüren.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York

Passagierdampfer:	Dat.
Doppelschraubendampfer „St. Paul“	20. Mai
„Mongolia“	3. Juni
Dreischraubendampfer „Minnekahda“	10. Juni
Doppelschraubendampfer „Manohuria“	17. Juni
Doppelschraubendampfer „St. Paul“	24. Juni
Dreischraubendampfer „Mongolia“	8. Juli
Dreischraubendampfer „Minnekahda“	15. Juli

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:
HAMBURG
American Line, Börsenbrücke 2.
Telegraphen: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2691, 2692, 2693.

Ostseebad Warnemünde

Offene See - Kräftiger Wellenschlag - Herrlicher Sandstrand
Waldreiche Umgebung - Schnellzug Berlin (4 Std.) Hamburg (4 Std.)
Kopenhagen (6 Std.). Luftverkehr - Segelregatten, Erholungs- Kurkonzerte,
Wasser- und Tennissport. - Auskunft durch die Bedienung.

Pensionate:
Helm, a. d. See i. R. u. im Winter.
Nahl, „Lindens“, i. R. a. d. See a. l. W.
Haus Köster, i. Rong. Park u. Seeb.
Strandb. Möwe, i. R. dir. a. d. See i.
Para
Welt. Hotels u. Pensionate lt. Prospekt.
Hotels:
Hohenzollern, neues I. Haus dir.
Hübener, direkt am Meer.
Janzen, Haus I. Ronges.
Kurhof, nahes Hans a. Strände
Pavillon, dir. a. Meer, Becken, 7 11
Vorm. Berringsal u. Pavillon
Reichshof, günstigste Lage a. Strom.
Rohn, I. Ronges, beste Lage, I. Konz.
Siraluudorff Hotel, an der See.
Strand-Hotel, Best. L. Behrens.
Zur Bärse, Helms Nachd. H. Ehler.